

Angst vor dem Notendiktat

Elisabeth Haußmann bestand die C-Prüfung in der seltenen Fachrichtung Bläserchorleitung

Elisabeth Haußmanns musikalischer Weg schien vorgezeichnet: Ihr Vater spielt seit 58 Jahren im Posaunenchor in Owen, ihre drei Schwestern wurden ebenfalls Bläserinnen. Sie machte eine Jungbläserausbildung, doch in der Pubertät siegte der Sport. Später kehrte sie zur Trompete zurück. Nun hat sie die C-Prüfung absolviert: in der Fachrichtung Bläserchorleitung, eine Seltenheit.



VON PETER DIETRICH

WENDLINGEN. Als Elisabeth Haußmann im Jahr 1990 nach Wendlingen zog, schloss sie sich dem Posaunenchor Wendlingen-Zizishausen an. Dieser probt in Wendlingen, spielt aber regelmäßig in beiden Kirchengemeinden. 2002 und 2003 begann sie mit Jungbläsergruppen.

Als die externe Suche nach einem neuen Chorleiter erfolglos blieb, gab Haußmann die Jungbläserausbildung an den freiberuflichen Musiklehrer Ferdinand Kübler ab und übernahm die Chorleitung. Kübler erzählte ihr vom zweijährigen C-Kurs. Im Dezember 2007 erkundigte sie sich danach, schon im Januar begann ihr Kurs. Blockunterricht wäre für die Alleinerziehende nicht möglich gewesen. Aber alle zwei Wochen drei Stunden bei Bezirkskantorin Angelika Rau-ulo im nahen Nürtingen, das passte.

■ Es gab viel zu lernen – vor allem auch theoretisch

Weil sie nicht erneut in den Kirchengemeinderat gewählt wurde, hatte die berufliche EDV-Betreuerin die nötige Zeit. Sie sei froh, dass es so kam, sagt Haußmann. Es gab viel zu lernen, auch theoretisch. In Hymnologie, also der Geschichte des Kirchenliedes, wählte sie den Schwerpunkt Jochen Klepper, in Liturgie die Zweitgottesdienste. Denn sie gehört zum fünfköpfigen Team, das viermal pro Jahr in Wendlingen den „Horizonte-Gottesdienst“ vorbereitet.

Bei der Kirchenmusikgeschichte wählte sie die Entwicklung der Posaunenchorarbeit in Deutschland. „Sie begann 1845 als Teil der Erweckungsbewegung, als man mobile Instrumente für draußen brauchte“, erzählt sie. „Das lerne ich nie“, dachte sie anfangs beim Notendiktat, doch sie wuchs hinein. Gut war, dass sie Fragen aus dem eigenen Chor in den Kurs einbringen konnte. Mit Ferdinand Kübler gründete sie zusätzlich einen Projektchor, der auch zu ihrem Prüfungschor wurde.

■ Elisabeth Haußmann ist die vierte Absolventin seit 1975

Ihre gesamte Prüfung, von der Theorie bis zum Vorspiel in der Nürtinger Stadtkirche, bestand sie an einem einzigen Tag. Sie war der vierte erfolgreiche Prüfling der Fachrichtung „Bläserchorleitung“ seit 1975 in ganz Württemberg. „Bei uns muss jeder gut sein“, sagt Haußmann, denn ihr Posaunenchor zählt nur zwölf Bläser und vier Jungbläser. „Mein Wunsch wäre, eines Tages wieder mit 25 Bläsern zu spielen.“

Sie bildet derzeit eine gut 40-jährige Jungbläserin in Einzelunterricht aus und will im September eine neue Jungbläsergruppe beginnen. Ihren eigenen Trompetenunterricht bei Ferdinand Kübler führt sie auch nach ihrer Prüfung fort.

Die Posaunenarbeit sei generationsübergreifend, lobt sie. Sie biete auch denen eine gute Ausbildung, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Instrument und Bläferschule würden gestellt, nur 20 Euro pro Monat und ein Notenständer müssten mitgebracht werden.

Ihre Begeisterung erreichte auch die eigenen Kinder: Der Sohn spielt Tenorhorn, eine Tochter Trompete, die zweite Tochter will vielleicht wieder anfangen. Als sehr wertvoll empfand Haußmann im C-Kurs den Austausch mit Singchorleitern und Organisten. „Die Kontakte bleiben, sie verändern die Gottesdienstgestaltung.“ So habe ein Organist gemerkt, wie schwer ein Bläserchorleiter ein zum Vorspiel passendes Stück in D-Dur findet. In den B-Tonarten dagegen viel leichter.

Elisabeth Haußmann freut sich über die bestandene Prüfung. Foto: pd

